

Dreckiger Segen

Anja Kieser

Meist ist er total kurz. Aber super wichtig. Wer einen Gottesdienst besucht, der will am Ende auch den Segen haben. Ein paar Worte, die ausrücken: Gott geht mit dir, wenn du jetzt weiterziehst. Die Person, die den Segen spendet, hebt dafür meist die Arme. Das sieht wie eine Umarmung aus, aber auch wie ein Kreuz. Die Handflächen zeigen zu den Menschen, die diesen Zuspruch, diesen Segen empfangen sollen.

Und ich habe es kürzlich zum ersten Mal erlebt: Diese segnenden Hände können schmutzig sein. Sie waren es, weil es eine Beerdigung war und die Pfarrerin zuvor mit beiden Händen in die nasse Erde gefasst und diese Erde in das Grab geworfen hat. So wie das gemacht wird bei Beerdigungen. Und mit ihren schmutzigen Händen hat sie uns dann den Segen zugesprochen.

Was für ein Zeichen! Kein Gut-Wetter-Segen. Kein nur gut gemeintes Wort. Gottes Segen soll gerade dahinein wirken, wo es dunkel ist. Beim Abschiednehmen am Grab. Wenn es schwer wird. Wenn das Leben sich von seiner dreckigen Seite zeigt. Gott geht auch dahin mit. Mit mir und mit dir. Was für ein Segen!